

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt.)

1/8 1891 Nr. 31
Zu abonnieren
J. J. J. J.

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Wbbs, den 1. August 1891.

6. Jahrg.

Ueber gesetzlichen Schutz gegen unredliche Concurrenz^{*)}.

III.

Aber auch die Geschäftsbezeichnung muß eine wahre sein, das heißt bei unserer so streng formalen Auffassung: sie muß in Uebereinstimmung stehen mit dem Gewerbeschein oder der Concessionsurkunde. Es ist daher gewiß unzulässig, wenn ein Verschleißer von Semmeln und Kipfeln auf seinen Verschleißladen setzen würde „Bäckerei“, er wäre nur berechtigt „Gebäckverschleiß“ als Geschäftsbezeichnung zu wählen.

Weiters stellt sich auch die Nothwendigkeit heraus, zu verbieten — und §. 49 Z. 3 und 5 der G.-D. thut dies auch, — daß ein Gesellschaftsverhältnis dort angedeutet wird, wo es nicht vorhanden ist, oder, daß außer dem Namen von Gesellschaftern ein das Vorhandensein einer Gesellschaft andeutender Zusatz angewendet wird. Der nicht protocollirte Gewerbetreibende Leopold Müller ist z. B. keineswegs berechtigt, sich der Namensbezeichnung „Leopold Müller & Cie.“ zu bedienen, auch wenn er mit einem Carl Bauer einen Gesellschaftsvertrag geschlossen hat; er muß dann „Leopold Müller und Carl Bauer“ auf die Firmatafel setzen, aber keineswegs „Leopold Müller & Cie.“ oder „und Gesellschafter“. Diese Kürzung der Firmen ist ein Recht, welches nur dem Protocollirten, im Register Eingetragenen, zusteht.

Noch mehr wird auf diesem Gebiete gesündigt von Seite der Frauen, die sich dem Geschäftsleben widmen. Wir haben so viele Geschäftsfrauen, welche es vielleicht aus Bescheidenheit vorziehen, sich nicht mit ihrem vollen weiblichen Namen zu bezeichnen. Die Josefine Müller darf nach dem Gesetze nun weder lediglich „F. Müller“ auf das Geschäftsschild setzen, noch „Josef. Müller“. Thatsächlich kommen aber derlei Fälle hunderte Male vor, und gerade gegen die hiedurch hervorgerufenen Täuschungen richten sich sehr viele und gewiß berechnete Klagen.

*) Wir veröffentlichen hiemit eine Reihe von Artikeln, welche auszugsmäßig einem unter diesem Titel in der Privatbeamten-Vocalgruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines in Wien gehaltenen interessanten Vortrage des auch in hiesigen gewerblichen Kreisen bekannten Secretärs-Stellvertreters der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, Dr. Rudolf Mareš, entnommen sind. Der Vortrag erschien als Broschüre im Verlag von A. Pichlers Witwe, Wien 1890.

Im Princip gelten diese Vorschriften nicht nur von der Bezeichnung der Betriebsstätte, sie gelten auch von der Anwendung in Circularien, in öffentlichen Ankündigungen oder Preisconrants, rücksichtlich der Bezeichnung auf den Waren und im Geschäftsbetriebe überhaupt, insbesondere aber bei Abgabe der Unterschrift.

Neben dieser nominativen Bezeichnung, dem Namen des Geschäftsmannes, haben wir nun auch noch weitere Arten von Ursprungsbezeichnungen, die nach ähnlichen Grundsätzen behandelt werden. Der Kaufmann kann ein Wappen führen, welches er doch auch gegen unredliche Annäherung geschützt wissen will. Er kann auch eine besondere Bezeichnung seines Etablissements führen. Diese besonderen Bezeichnungen, die heute, mindestens in der Großstadt, einen etwas geringeren Wert haben, sind in früheren Zeiten von einem bedeutenden Einflusse gewesen; für manche Gewerbecategorien wird ihre Bedeutung aber immer bleiben, insbesondere dort, wo die Bevölkerung des Lesens minder fundig ist.

Es ist nicht gewagt, zu behaupten, daß die Mehrzahl der Kunden des „Schwarzen Hund“ mehr den „Schwarzen Hund“ kennt, als die Firma Josef Voigt & Sohn, und daß bei den Gasthäusern die Bezeichnung vom Löwen, Bären u. dgl. viel mehr im Gedächtnisse haftet, als der Name des betreffenden Gastwirts, ist sicher. Eine derartige Geschäftsbenennung ist daher jedenfalls auch gegen eine Annäherung von unberechtigter Seite zu schützen und wird thatsächlich nach den erwähnten Bestimmungen unserer jetzigen Gesetzgebung geschützt.

Als wichtiger Grundsatz gilt dabei der, daß geringe Abänderungen, Zusätze, Weglassungen bei einer derartigen Bezeichnung, sei es einer namentlichen oder einer Geschäftsbezeichnung, wenn sie bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit nicht wahrzunehmen sind, nicht straflos machen. (§. 46, Abs. 3. d. G.-D.)

Wenn also z. B. in der Nähe eines Gasthauses „zum grünen Löwen“ eine anderer Gastwirt seinem Wirtsgewerbe die Bezeichnung „zum kleinen grünen Löwen“ beilegen wollte, so wäre dies eine strafbare Annäherung einer fremden Geschäftsbezeichnung. Es ist auch ganz gut in dieser Richtung strenge vorzugehen, denn die Wahl einer ähnlichen Geschäftsbezeichnung geschieht doch immer nur in der Absicht das Publicum an sich zu locken durch Irreführung über das richtige Locale und fällt daher gewiß unter den Begriff der unredlichen Concurrenz.

Der Grundsatz des Handelsgesetzbuches von der Uebertragbarkeit der Firmen, dessen Bedenlichkeit nach einer

Richtung schon erwähnt wurde, ist rücksichtlich der nicht protocollirten Gewerbetreibenden in der Gewerbeordnung nicht deutlich ausgesprochen; aber § 56 der Gewerbeordnung, der ausdrücklich verlangt, daß, einige wenige Fälle ausgenommen, jeder Gewerbetreibende das Gewerbe auf seinen Namen anzumelden habe, und die schon erwähnten Bestimmungen des § 49 G.-D., scheinen dafür zu bürgen, daß eine Firmenübertragung, wie sie handelsrechtlich zulässig ist, bei der Uebertragung von Geschäften von nicht protocollirten Gewerbetreibenden nicht eintritt.

Auch der Pächter eines Geschäftes ist verpflichtet, seinen eigenen Namen zu führen; er kann den Namen des Verpächters, wenn dieser zustimmt, beisehen, es muß das Pachtverhältnis aber dann ausdrücklich ersichtlich sein; denn immer und in allen diesen Bestimmungen dringt der Grundsatz durch, daß dem Publicum in der Bezeichnung des Etablissements nur Jener vor Augen treten darf, der in der That das Geschäft ausübt, die Ware erzeugt oder in Verkehr setzt, daß also das Publicum weiß und wissen kann, mit wem es dabei zu thun hat.

Diese gesetzlichen Bestimmungen besitzen übrigens auch noch eine besondere Bedeutung für den Verkehr der Geschäftsleute untereinander, indem sie nicht bloß die Täuschung des Publicums hintanhaltend wollen, sondern auch Creditgeber in die Lage setzen sollen, volle Klarheit zu erhalten, mit wem sie in Verkehr treten.

Nun umfaßt die Gewerbeordnung nicht alle gewerbmäßigen Betriebe, es fällt eine ganze Reihe von gewerbmäßig betriebenen gewinnbringenden Beschäftigungen nicht unter die Gewerbeordnung, z. B. die Apotheken, Heilanstalten, Verkehrsunternehmen, Creditinstitute, Banken, die Pflanzgewerbe und insbesondere alle land- und forstwirtschaftlichen Nebengewerbe; soferne diese alle nicht etwa das Handelsgesetzbuch für sich in Anspruch nehmen können oder einer Specialgesetzgebung, wie das Pflanzgesetz, unterliegen, entbehren sie dieses allgemeinen Schutzes der namentlichen Bezeichnung der Betriebsstätte. Nur rücksichtlich der Warenbezeichnung hat das Markenschutzgesetz im §. 10 Bestimmungen gegeben, die einigermaßen Abhilfe schaffen und dahin gehen, daß niemals ohne Einwilligung des Beteiligten von dem Namen, der Firma, dem Wappen oder der geschäftlichen Benennung des Etablissements eines anderen Producenten oder Kaufmannes zur Bezeichnung von Waren oder Erzeugnissen Gebrauch machen darf.

Dabei wirft sich natürlich wieder die Frage auf, wie es in dem Falle zu halten sei, wenn die Bezeichnung nicht

Pord Palmerston und der Zuchthäusler.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Sydney vom 30 Mai: „Als der frühere Kolonialsekretär Sir John Robertson am 8. d. plötzlich aus dem Leben schied, wurde in der Presse auch der Thatsache Erwähnung gethan, daß der Todte als junger achtzehnjähriger Mensch sich als Matrose auf einem gerade nach London abgehenden Schiffe hatte anwerben lassen und später, nach seiner Ankunft in England, von Lord Palmerston empfangen, mit viel Auszeichnung behandelt und schließlich sogar eingeladen wurde, den berühmten Staatsmann auf seinem Landstutze zu besuchen. Natürlich konnte diese Mittheilung nicht verfehlen, hier allgemeines Erstaunen zu erwecken. Man rieth hin und her, was wohl Lord Palmerston zu dieser überraschenden Lebenswürdigkeit gegenüber einem ihm bis dahin völlig unbekanntem jungen Mann benogen haben könnte, bis das Räthsel dieser Tage endlich durch einen sehr intimen Freund des Verstorbenen gelöst worden ist. Derselbe erzählt in den „Evening News“ nämlich Folgendes:

In den Dreißiger-Jahren hatte der Vater des jungen Robertson, der als Landwirth am Hunterflusse lebte, unter seiner Dienerschaft einen jungen Menschen Namens Sinclair. Dieser Sinclair war wegen irgend eines Vergehens nach Australien deportirt, in der Folge aber, wie das damals gang und gäbe war, dem Herrn Robertson als Bedienter zugewiesen worden. Er wurde von demselben und seiner Familie stets aufs freundlichste behandelt und hatte dieser Thatsache denn auch in Briefen, welche er an seine Angehörigen nach England schrieb, zu wiederholtemal Erwähnung gethan. Als dann später der junge Robertson seine Reise nach England antrat, hatte ihn

Sinclair gebeten, einige Briefe für Bekannte mitzunehmen und dieselben in London im Kolonialamte abzugeben. Gesagt, gethan. Robertson lieferte seine Briefschaften richtig ab und sprach ein paar Tage später noch einmal beim Kolonialamte vor, um eine ihn persönlich berührende Erkundigung einzuziehen. Wie erstauete er aber, als der betreffende Beamte ihn ganz ihm Gegenjatz zum erstenmale mit der größten Zuverlässigkeit empfing und im gleichzeitig eröffneten, Lord Palmerston, Ihrer britischen Majestät Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, wünsche ihn in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Der junge Mann wollte seinen Ohren erst gar nicht trauen, ging aber schließlich, wenn auch kopfschüttelnd, ins Auswärtige Amt, wo er sogleich vorgelassen und von Lord Palmerston mit der denkbar größten Lebenswürdigkeit empfangen wurde. Palmerston erkundigte sich zunächst mit kurzen Worten nach den Kolonien und dem Leben in Australien, kam dann aber plötzlich auf Das zu sprechen, was, wie der Scharfblick des jungen Robertson alsbald erkannte, das eigentliche Ziel seiner Fragen bildete. „Bei Ihrem Herrn Vater steht ein junger Mensch, Sinclair in Diensten. Er hat dumme Streiche gemacht und ist deportirt worden; seine Mutter ist aber eine sehr achtbare Person und hat er derselben auch öfters geschrieben, daß er von Ihrer ganzen Familie sehr gut behandelt werde. Er hat seiner Mutter sogar mitgetheilt, daß Sie nach England kommen würden. Kommen Sie jetzt eine Woche zu mir aufs Land, der Luftwechsel wird Ihnen gut thun“. Umsonst waren alle Ausflüchte, welche der junge Robertson, dem der Gedanke, als Gast auf dem Landgute des allmächtigen Ministers zu verweilen, ein gelindes Entsetzen einflößte, geltend zu machen versuchte. Palmerston ließ sich auf keine Vorstellungen ein, sondern bestand darauf, der junge Mann müsse ihn besuchen. Robert-

son erschien also wirklich bald darauf bei Palmerston, wurde von ihm womöglich noch mit größerer Zuverlässigkeit empfangen, als in London, mit Nettigkeiten geradezu überhäuft und am zweiten Tage nach seinem Eintreffen schließlich von seinem lebenswürdigen Wirth zu einem Spazierritt aufgefordert. Ueber das, was sich auf diesem Ritt nunmehr zutrug, wollen wir Sir John Robertson selber sprechen lassen. „Wir ritten also ab und mochten ungefähr sieben Meilen zurückgelegt haben, als Lord Palmerston plötzlich vom Wege ablenkte und bald darauf vor einem mitten im Walde gelegenen schmucken Häuschen anhielt. Wir stiegen ab und traten ein, wo mich Lord Palmerston einer immer noch sehr schönen Dame vorstellte, die kaum erfahren hatte, wer ich sei, als sie unter Thränen mich in ihre Arme schloß und immer und immer wieder küßte. Na, ich war damals nur ein grüner Bengel; Sie können sich aber denken, daß ich trotzdem keine fünf Minuten brauchte, um zu wissen, woran ich war. Der junge Sinclair, der Zuchthäusler, war eben der Sohn jener Dame und sein Vater war kein Anderer, als — Lord Palmerston. Fürwahr eine drollige Geschichte. Der natürliche Sohn des höchstgestellten Mannes in ganz England ein gemeiner Sträfling in Australien!“

Bemerkte sei noch, daß Lord Palmerston dem jungen Robertson, als dieser nach Australien zurückkehrte, einen speziellen Empfehlungsbrief an den Gouverneur von Neusüdwales mitgeben wollte. Mit dem ihm eigenen Selbstbewußtsein, das ihn auch sein ganzes langes Leben nicht verlassen hat, lehnte dieser aber ab, meinte indes zugleich scherzweise, der Gouverneur könne vielleicht einen Empfehlungsbrief selbst am nöthigsten brauchen, worüber Palmerston in lautes Lachen ausbrach. Er und Sir John Robertson haben sich nie wieder gesehen, doch hat der Minister bis zu seinem Tode nicht aufgehört, an den weiteren Schicksalen des austral-

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

die eines anderen Producenten ist, sondern eine andere beliebige Bezeichnung, die zur Irreführung über den Ursprung dient. Diese Frage ist im Gesetze nicht gelöst.

(Fortsetzung folgt.)

Ans Waidhofen und Umgebung.

** Auszeichnung. Der Minister für Cultus und Unterricht hat den k. k. Professor Dr. Julius Fries an der k. k. Staats-Oberrealschule in Olmütz in Anerkennung seiner erprießlichen Lehrthätigkeit in die 8. Rangklasse versetzt.

** Concert. Auf Wunsch verschiedener Musikfreunde veranstaltet nächsten Montag Abends im Hotel Infür der z. B. hier weilende rühmlichst bekannte Componist und Pianist Herr Dr. Niemann einen „Klavier-Abend“ unter gefälliger Mitwirkung einer geschätzten und beliebten Gesangs-kraft. Vor einigen Tagen concertirte Herr Dr. Niemann u. A. in der Kaltwasserheilanstalt des Herrn Prof. Dr. Winternitz in Kaltenleutgeben unter dem Protektorat des in der Musik-Welt bekannten russischen Züsten Gallizien und die anwesenden Concertbesucher hatten einen Kunstgenuss, den man nur im Winter in großen Städten von bedeutenden Künstlern erwarten kann. Herr Dr. Niemann, welcher nächstens in Smunden und Fischl concertirt, ist eine Künstlerpersönlichkeit ersten Ranges und wer ihn noch nicht als Klavierspieler gehört hat, wird es gewiß nie bereuen, dessen Bekanntschaft gemacht zu haben. Zu dieser Soirée werden insbesondere auch unsere hiesigen musikalischen Familien eingeladen, die seltener Gelegenheit haben, derartige künstlerische Leistungen anzuhören. Der neue Bösendorferflügel der hiesigen Liedertafel ist dem Künstler in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden.

** Ehrung. Ein würdiger, hochverdienter Veteran der Schule im besten Sinne des Wortes, Herr Vincenz Fests, Lehrer an der hiesigen Volksschule vollendete am 31. Juli sein vierzigstes Dienstjahr. Herr Fests wurde am 3. Mai 1833 zu Oberwölbling in Niederösterreich geboren, absolvierte die Lehrer-Präparandien in St. Pölten und wurde am 31. Juli 1851 als Schulgehilfe in Pöhra bei St. Pölten angestellt, woselbst er mehrere Jahre wirkte. Nachdem er hierauf durch einige Zeit an der damals in St. Pölten bestehenden Haupt- und unselbstständigen Unterrealschule als Stipendist thätig gewesen, kam er am 15. September 1860 als Unterlehrer an die Hauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs, wurde bald zum Lehrer befördert und wirkte nun (seit Errichtung der Neuschule an der hiesigen Volksschule) in Waidhofen volle 31 Jahre als äußerst tüchtiger, unermüdetlich, thätiger, pflichteifriger Schulmann, von der Jugend geliebt und verehrt, von seinen Kollegen und den Eltern seiner Schüler geachtet und geschätzt. Man kann wohl sagen, daß der Jubilar, der trotz einer 40jährigen anstrengenden und anstreifenden Thätigkeit der vollsten körperlichen Frische und Mithätigkeit sich erfreut und „dessen Herz ewig jung bleibt“, eine der beliebtesten und allenthalben gern gesehenen Persönlichkeiten in Waidhofen und in der ganzen Umgebung ist. — Anlässlich dieser schönen Feier begab sich am 28. Juli vor Beginn des vormittägigen Unterrichtes der Lehrkörper der hiesigen Volksschule in das Lehrzimmer der 4. Mädchenklasse, und der Leiter der Volksschule, Herr Oberlehrer Pichorn, beglückwünschte im Namen des Lehrkörpers Herrn Fests zur Vollendung des 40. Dienstjahres seiner erfolgreichen Lehrthätigkeit. Eine Schülerin brachte ihm gleichfalls im Namen ihrer Mitschülerinnen die besten Wünsche dar und überreichte einen hübschen Blumenstrauß. Mit bewegten Worten dankte der Geseierte für die ihm bewiesene Ehrung. — Der hiesige Männergesangsverein, dem Herr Fests seit seinem Hiersein (1860) als eines der treuesten und verdienstvollsten Mitglieder angehört, als dessen Chorleiter-Stellvertreter er seit 1887, als Chorleiter seit 1883 in der opferfreudigsten und erprießlichsten Weise wirkt, konnte natürlich diesen

Festtag auch nicht ohne ehrende Kundgebung vorübergehen lassen und brachte daher am Vorabende, 30. Juli, seinem allbeliebten Chorleiter ein Ständchen, welches den überraschten Jubilar sichtlich hoch erfreute. Nach demselben versammelten sich die Mitglieder zu einem gemüthlichen Abende (zugleich Schlußabend vor den Vereinsferien) im Vereinslocal (Hotel Infür), wo bei frohem Sang und Begehrsang die Stunden gar rasch verflogen. Der Vorstand, Professor Ruff, gedachte des festlichen Tages, sowie der ehrenvollen Thätigkeit des Chorleiters als Lehrer und als Mitglied des Vereines und brachte ihm im Namen der Sangesgenossen die herzlichsten Wünsche dar. Der Sprecher des Turnvereines, Herr Reichenspader, gratulirte im Namen des Turnvereines, dem Herr Fests gleichfalls als treues, verdienstliches Mitglied angehört. Bewegt dankte der Geseierte und versprach, so lange seine Kräfte es ihm gestatten, für beide Vereine wie bisher wirken zu wollen. — Möge denn der gütige Himmel noch viele Jahre den geehrten Jubilar zum Wohle der Jugend und im Dienste des hehren deutschen Liedes, das er so sehr liebt, sowie überhaupt im Interesse der Gemeinnützigkeit in ungetrühter Gesundheit wie bisher erhalten, das wünschen alle seine zahlreichen Freunde!

** Feuerwehrausflug. Sonntag, den 26. d. M. um 1/4 4 Uhr nachmittags zogen unter klingendem Spiele unsere mackeren freiwilligen Feuerwehren vom Feuerwehrtdepot nach Ertl's Märzenkeller, um sich wie alle Jahre so auch heuer einen recht vergnügten Nachmittag zu bereiten, welcher auch sehr gelungen ausfiel, trotzdem die Bitterung nicht am besten war, da der Himmel seit Morgens bis zur Dämmerung sehr drohend ausfiel; zum Regen kam es aber doch nicht, aber der Tags vorher und auch nachts in Strömen niedergegangene Regen ließ eine sehr unliebsame Feuchtigkeit zurück, welche so manchen gesundheitshalber diese Unterhaltung meiden ließ. Während der Zwischenpausen der Stadtcapelle, welche auch diesmal, überhaupt wie wir dies schon gewöhnt sind, vorzügliches leistete, kamen verschiedene komische Vorträge und Gesänge zum Vortrag, welche die Lachmuskeln der Zuhörer auf eine starke Probe stellten. — Gegen 9 Uhr abends zog die Feuerwehr in Begleitung von zahlreichem Publikum mit zierlichen Lampenscheinung und Musik heim. Sie wird gewiß noch längere Zeit an diese Unterhaltung denken, welche diesmal leider dem Vergnügungsfund ein kleines Defizit brachte, das jedoch durch einige „Sechserstrafen“ bald eingbracht sein dürfte.

** Kranzschießen auf der Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs. Im Monate Juli l. J. erhielten folgende Herren Beste. Am 4. Juli: 1. Best Herr Ferd. Schneisinger, 2. Best Herr A. Zeitlinger. Gefallene Schüsse 578. Am 6. Juli: 1. Best Herr Ferd. Schneisinger, 2. Best Herr Franz Rudnka. Gefallene Schüsse 562. Am 11. Juli: 1. Best Herr C. Böhm, 2. Best Herr Ferd. Schneisinger. Gefallene Schüsse 607. Am 13. Juli: 1. Best Herr Franz Fritsch, 2. Best Herr Ferd. Schneisinger. Gefallene Schüsse 667. 18. Juli: 1. Best Herr J. Nowak, 2. Best Herr Franz Rudnka. Gefallene Schüsse 590. Am 20. Juli: 1. Best Herr Jos. Schanner, 2. Best Herr Eng. Gärber. Gefallene Schüsse 515. 25. Juli: 1. Best Herr Franz Johanser, 2. Best Herr Gust. Dietrich. Gefallene Schüsse 600. Am 27. Juli: 1. Best Herr Jos. Schanner, 2. Best Herr C. Böhm. Gefallene Schüsse 578. Summe der Schüsse im Monat Juli 6497.

** Promenade-Concert. Das nächste Promenade-Concert findet Mittwoch, den 5. August am unteren Stadt-plate statt.

Eigenberichte.

Neumarkt a. d. Ybbs, am 31. Juli 1891. Das Ergebnis der diesjährigen Gemeindevahlen ist folgendes: 3. Wahlkörper: 63 Stimmen. Anton Schmutz 43, Anton Lechner 43, Michael Pilz 37, Fr. Kagenrubar 37. — 2. Wahlkörper: 23 Stimmen. Wiederhörer Theodor 16, Hainig Nikolaus 16, Jungwirt Leop. 15, Waidmann 15. —

lischen Staatsmannes, mit welchem er unter solch' sondernen Umständen bekannt geworden war, ein freundschaftliches Interesse zu nehmen. Was aus dem jungen Sinclair in der Folge geworden ist, scheint nicht bekannt zu sein.

Ein seltsamer Tribut.

Die Stadt Lambrecht zählt an die Stadt Deidesheim alljährlich einen Geißbock als Tribut. Die Geschichte des historischen Geißbockes von Lambrecht ist folgende: Die 1888 zur Stadt erhobene Gemeinde Lambrecht in der Pfalz genießt in den in ihrer Nähe gelegenen Waldungen, die der berühmten Weinstadt Deidesheim gehören, das Weiderecht. Für diese Nutznießung muß jährlich am Pfingstdienstag ein Geißbock unter bestimmten Formalitäten abgeliefert werden. Wie lange dieser mittelalterliche Gebrauch zurückreicht, ist nicht genau zu ermitteln. Die früheste darauf bezügliche Urkunde vom Jahre 1534 sagt schon, daß seit „unsürdlichen Zeiten“ dies der Fall sei. Während früher der jüngste Bürger, d. h. der, der zuletzt geheiratet hatte, den Bock überbringen mußte, besorgt in der neueren Zeit stets der Gemeinbehirt das Führeramt. Seit dem später noch zu erwähnenden Bockprozeß vom Jahre 1851 ließ man auch die Klausel fallen, daß das Thier vor Sonnenaufgang — also vor halb 5 bis 5 Uhr — zur Stelle sein müsse. Aber an der Bedingung, daß der Weg durch den Wald, der immerhin drei Stunden beträgt, und nicht etwa auf der Landstraße zurückzulegen sei, wird heute noch festgehalten. Der

Hirt empfängt nach der Uebergabe die traditionelle Flasche Wein nebst Käsebrod. Der wie ein römisches Opferthier mit Blumen geschmückte Bock selbst wird dann öffentlich versteigert und gewöhnlich von einem Wirth erworben, der ihn dann auskegeln läßt.

Als die französische Revolution so manche mittelalterliche Einrichtung wegsetzte, dachten wohl auch die Lambrechter daran, dem Tribut ein Ende zu machen. Aber Napoleon I. bestätigte durch Erlass, gegeben im Feldlager von Aranda de Duero in Spanien (1800), daß Lambrecht auch weiterhin liefern müsse „annettement comme jusqu' à present un bon bien cornu et bien capable“. — Auch jetzt noch darf die bezirksbehördliche Bescheinigung nicht fehlen, daß das Thier in jeder Beziehung gesund und tauglich zur Zucht sei. — So fand denn die Tributleistung regelmäßig statt bis 1851, als etwas unerhörtes und Vertragswidriges geschah. Das Thier war unterwegs widerspenstig geworden, so daß sich der Führer genöthigt sah, es zu knebeln und auf einem Schiebkarren — außerdem noch lauge nach Sonnenaufgang — zu präsentiren. Der Bock wurde nicht angenommen; es entstand der sogenannte Bockprozeß, der sieben Jahre dauerte und mit der Entscheidung endete, daß das Thier geführt und nicht gefahren werden solle. So geschah es bis zur Gegenwart. Im Jahre 1858 selbst wurden acht Geißböcke auf einmal nachgeliefert. Schließlich sei noch erwähnt, daß alle Vorschläge, die Bocklieferung durch Geldzahlungen zu ersetzen, abgewiesen wurden, indem Deidesheim wie Schyloß „auf seinem Schein“ besteht.

1. Wahlkörper: 5 Stimmen. Gindl Frz. 5, v. Liebenberg 5, Pennerstorfer Leop. 5, Zehner Frz. 5.

Technisches.

Weißes, chinesisches Insekten-Wachs.

Ueber die interessante Thatsache, daß in verschiedenen Theilen China's vorzügliches, weißes Wachs auf den Bäumen wächst, wird uns von dem Bureau für Patent-Angelegenheiten (G. Brandt*) Kochstr. 4, Berlin, folgende Mittheilung gemacht.

Auf Veranlassung des Directoriums des botanischen Gartens in New bei London hat ein englischer Naturforscher Josie genaue Untersuchungen angestellt über das Vorkommen des weißen Insekten-Wachses. Im westlichen China kommt in dem Chiew-chang Thale, in einer Höhe von 5000 Fuß über dem Meerespiegel in großen Massen ein Strauch von, Ligustrum lidum (großblättrige Rainwaide) der von den Chinesen der Insektenbaum genannt wird, da in der Rinde desselben ein Insekt Coccus pe-la Westro. nistet, das, auf einen anderen Strauch, Fraxinus chinensis (eine Art Esche) übertragen, die Zweige dieses letzteren mit weißem Wachs umhüllt. Anfangs Mai biten sich an der Rinde des ersten Strauches, der Weide, braune Blasen oder Schuppen, deren Inneres voll Insekten ist, die Anfangs Juni zur Entwicklung kommen. Nunmehr werden die Schuppen mit einem scharfen Messer abgelöst, in Pakete von je 1 Pfund verpackt und diese Pakete, von denen 60 eine Last bilden, durch Träger, die nur des Nachts reisen, da bei der dort Tagsüber herrschenden Hitze der Verlust an Insekten zu groß würde, nach der circa 250 Kilom. entfernten Stadt Chia-ting gebracht, deren Umgebung mit Fraxinus chinensis angepflanzt ist und auf welche Sträucher die Insekten übertragen werden. In guten Jahren sollen bis 10.000 Träger beschäftigt sein und differirt der Preis des Pfundes Insekten von 2—4 Mark. Ein Pfund derselben producirt 4—5 Pfund Wachs. Sobald die Insekten ihren neuen Wohnsitz eingenommen, geht die Befruchtung vor sich. Die Weibchen legen ihre Eier und sterben ab, während die männlichen Thiere einen weißen Saft absondern, mit dem die Eier überzogen werden, und der aus reinem weißen Wachs besteht. Erst bedeckt sich die untere Seite der Zweige des Strauches mit dieser Absonderung, während nach circa 100 Tagen der ganze Strauch mit einer Kruste von circa 1/4 Zoll dicken Wachs überzogen ist. Dieses wird nun mit der Hand abgelöst und in einen eisernen Kessel, in dem sich kochendes Wasser befindet, geworfen. Das flüssige, auf der Oberfläche schwimmende Wachs wird abgeschöpft, in Formen gegossen und so in den Handel gebracht. Die Eier, Larvenhäute und sonstige Unreinigkeiten setzen sich im Wasser ab. Das an den Zweigen hängende bleibende Wachs wird mit dem abgehackten Strauch in das kochende Wasser gesteckt und ergibt eine 2te Qualität Wachs, da es eine bräunliche Farbe hat. Fast sämtliche Einwohner von Chia-ting beschäftigen sich mit der Wachs-industrie und wird in günstigen Jahren 2 bis 2 1/2 Millionen Pfund Insekten-Wachs gewonnen.

* Dieses Bureau ertheilt unseren verehrlichen Abonnenten in Patent-Angelegenheiten Auskünfte ohne Recherche gratis.

Verschiedenes.

— Der X. deutsche Turntag fand am 21. u. 22. Juli in Hannover statt. Die aus Oesterreich (XV. Turnkreis der „Deutschen Turnerschaft“) besonders zahlreich eingetroffenen Delegirten, die 14 Turngaue und 10 gaulose Turnvereine mit 40.041 Mitgliedern vertreten, wurden in besonders herzlicher Weise empfangen. Der Ostmark-Turngau war durch die Herren Prof. E. Kienmann aus Wiener-Neustadt und Lodtmann aus Krems vertreten. Der von dem mehr als 30 Jahre wirkenden verdienstvollen Geschäftsführer Dr. Götz Leipzig-Lindenau vorgetragene Geschäftsbericht constatirte das erfreuliche Anwachsen der „Deutschen Turnerschaft“, welche in dem letzten Jahre durch den Beitritt von 260 Vereinen und 33.213 Mitgliedern auf 4252 Vereine mit 421.726 Mann gestiegen ist. Dabei wurde das Bedauern über den Austritt einer Gruppe von Vereinen (wozu auch der n.-ö. Turngau zählt) ausgedrückt, welche zufolge einer vom Parteigeiste getriebenen falschen Auffassung der Aufgaben und Ziele deutschen Turnens lieber aus der deutschen Turnerschaft auschieden, als sich dem Grundgesetze derselben fügten. Eine von A. Kiebler aus Prag angeregte Besprechung dieses Punktes des Geschäftsberichtes wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei der Vorstandswahl wurden von 226 Abgeordneten der Vorsitzende Director Maul (Karlsruhe) und der Geschäftsführer Dr. Götz mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt.

— Beginn der Bayreuther Festspiele. Am 19. d. M. begannen in Bayreuth mit der Aufführung von „Parzifal“ die diesjährigen Festspiele. Der Andrang war kolossal und auch die Fürsten Gallerie war vollständig besetzt.

— Der Vorreiter von Adels. Auf Zimmer Nr. 13 des Allgemeinen Krankenhauses (Abtheilung des Professors Salzers) ist gestern der am verwichenen Dienstag durch Ueberfahren verunglückte Vorreiter der Wiener Tramway-Gesellschaft Erwin Schönstein, eigentlich Erwin Freiherr Frey v. Schönstein, aus Budapest geboren, ledigen Standes, im Alter von 57 Jahren an den Folgen der schweren äußeren und inneren Verletzungen

(Brüche mehrerer Rippen u.) gestorben. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche des Mannes, der sich in den Patientenstand unter den Namen Erwin Schönstein eintragen ließ, zur gerichtlichen Obduktion in die Totenkammer des Spitals gebracht.

— Eine Schlange hinter Rosen. Ein tragischer Fall wird aus Banyu (Remefer Komitat) gemeldet. Fräulein Ottilie Popescu, die Tochter des dortigen Forst- und Sägenbesizers Johann Popescu, ein schönes, amuthiges Mädchen und seit kurzem eine glückliche Braut, promenierte mit ihrem Verlobten im Garten.

— Speiserechnung über eine Katastrophe. Die Zurbahn hat nun ausgerechnet, wie theuer ihr die Katastrophe bei Mönchstein zu stehen kommt. Der Schaden an Rohmaterial und am Bauwerk selbst beträgt rund 1,100,000 Francs; die Räumungsarbeiten kosteten ungefähr 30,000 Francs.

— Gegen das Zigeunerwesen. Der niederösterreichische Landes-Ausschuß hat, um die Gemeinden zur Mitwirkung an der Bekämpfung des Zigeunerwesens geneigter zu machen, beschlossen, die Verpflegungskosten für unmündige Zigeunerkinder während der gerichtlichen Haft ihrer Eltern auf den Landesfonds zu übernehmen.

— Auswärtige Unterhaltungen. Randegg. In Herrn Anderle's Gasthose findet am 9. August d. J. ein Gesellschafts-Kränzchen statt, welches einen zahlreichen Besuch zu erwarten hat, da Anderle's Gasthaus zu den besten zählt und Küche und Keller als sehr gut bekannt sind.

— Humoristisches. Ein Unglücksmensch. Affessor: „... Ich versichere Sie, gnädiges Fräulein, wir Juristen machen misereable Karriere; einer wartet immer auf des andern Tod. Sehen Sie z. B. den alten Gerichtsrat dort; wir warten nun schon von Jahr zu Jahr, daß die alte Unke endlich einmal abträgt...!“ — Dame: „Aber mein Herr — das ist ja mein Papa!“

HOTEL INFÜR. Montag, den 3. August, Abends 8 Uhr (auf Wunsch mehrerer Musikfreunde)

Klavier - Vorträge

des z. Z. sich hier aufhaltenden Componisten und Klaviervirtuosen Dr. J. H. Riemann (Schüler von A. Rubinstein)

unter gefälliger Mitwirkung einer geschätzten Gesangskraft.

Programm:

- 1. a) Präludium und Fuge von J. S. Bach-Liszt. b) Sarabande und Scherzo von Scarlatti. c) Zweiter und letzter Satz aus der D-Moll Fantasie-Sonate von A. Rubinstein. 2. a) Elfenjagd (Etude de Concert) op. 22 v. Riemann. b) Polonaise, op. 16 v. Riemann. c) Romance v. Tschairowski. d) Valse Caprice v. C. Tausig. 3. Liedervorträge. 4. a) Berühmtes Intermezzo aus „Cavaliere rusticana“ von P. Mascagni. b) Irrlichter und Geistertanz v. Fr. Liszt. 5. Rhapsodie hongroise von Liszt.

Entrée a 1 fl.

Billets in der Buchhandlung des H. J. Lex und Abends an der Casse

Concertflügel: Bösendorfer.

Vom Büchertisch.

„Physik und Chemie.“ Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbaniß und Dr. E. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca. 35 Lieferungen à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Kop.) In den neuesten Lieferungen (21-28) werden im physikalischen Theile zunächst die Anwendungen der Spectralanalyse für das Studium der Himmelserscheinungen, als Sterne, Nebelsternen, Kometen, Nordlicht und Blitz, als auch für technische Zwecke, wie z. B. zur Untersuchung von Farbstoffen, Nachweisung von Giften, beim Färbeprozess u. s. w. beschrieben.

Im chemischen Theile werden die ätherischen Oele behandelt, welche vom praktischen Standpunkt aus mit Bezug auf die Parfümerie von Interesse sind. Besonders wichtig für den gegenwärtig fort und fort steigenden Bedarf von Isolirungsmaterial für elektrische Leitungen ist die hierauf folgende Schilderung der Bereitungsmethoden und Eigenschaften von Kautschuk, Hartgummi und Gutta-percha. Allgemeines Interesse besitzt der nachfolgende Abschnitt über die Gährungsindustrie, in welchem die Weinbereitung, die Bierbrauerei, die Erzeugung der Liqueure und der Presshefe und die Essigsäurefabrikation zur Besprechung gelangen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 Kr. = 85 Pf. Prämumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 Kr. = 10 fl.). Von dieser mit Recht allgemein geschätzten Zeitschrift geht uns soeben das erste Hefte ihres XIII. Jahrganges zu, welches jeden Leser in hohem Grade befriedigen muß. Wir finden in demselben alle Zweige des geographischen Wissens durch angehende und geübte Aufsätze von den bewährtesten Autoren vertreten.

Die ganze Geschäftswelt steht gegenwärtig im Zeichen der „tobten Saison“, nur im Reiche der ewig sich wandelnden Mode herrscht nach wie vor eine rasche Thätigkeit. Man spürt dies am Besten, wenn man eines unserer großen Mode-Journale zur Hand nimmt, die in heißen Tagen, wo alle Welt in den Bergen oder am Gestade der See weilt, vom schöneren Geschlecht noch begieriger gelesen werden, als zur Zeit der hohen Saison: die Toiletten wechseln wie die Sommerblumen, und bereits taucht hier und da zwischen allerhand lustigen Geredem und Arrangements ein erster anschaues Kosmum auf, daran mahnend, daß in wenigen Wochen schon wieder der Herbst mit seinen Stürmen und Regenschauern vor der Thür steht.

frirte Frauen-Zeitung, das einzige deutsche Modejournal, das die Neuheiten der Saison in edel künstlerischer Weise zu reproduciren versteht und nebenbei einen unterhaltenden Text bietet, der dem unserer vornehmsten Unterhaltungsblätter würdig zur Seite steht.

„Der Stein der Weisen“ eröffnet sein neuestes (15.) Heft mit einer reich illustrierten Abhandlung über die schließenden Farben und Formen in der Thierwelt („Mimikry“), eines der interessantesten Themen der Lebensgeschichte der Thiere auf Grundlage der Darwin'schen Theorie.

„Der Stein der Weisen“ eröffnet sein neuestes (15.) Heft mit einer reich illustrierten Abhandlung über die schließenden Farben und Formen in der Thierwelt („Mimikry“), eines der interessantesten Themen der Lebensgeschichte der Thiere auf Grundlage der Darwin'schen Theorie. Au der Hand von nicht weniger als 14 Abbildungen werden die merkwürdigen Erscheinungen, welche die „Anpassung“ und „Anstese“ zu Tage fördern, erläutert. Die anderen Abhandlungen des auffallend reich ausgestatteten Heftes (im Ganzen enthält dasselbe 62 bildliche Darstellungen) behandeln die Herstellung des Glases, Eisenbahnbauten in America, kleine Insekten, Vertensicherung und eine kürzere Mittheilung über die prähistorischen Broncefunde bei Hallstatt.

Eingefendet.

Ball-Seidenstoffe von 60 Kr. bis fl. 6,35 per Meter — (ca. 300 versch. Dessins und Farben) — verbindet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Ein sehr angenehmes 420 9 — Erfrischungs- und Tischgetränk ist in der heißen Jahreszeit



mit einem guten, weissen Weine, allein oder gemischt mit Zucker, Pflanzensäften, Citronensäure, Cognac u. s. W. Zu haben überall. Haupt-Depôts für Waidhofen u. Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker und GOTTFRIED FRIESS, Kaufmann, sowie in allen Restaurants.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Antlich erhoben, Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer, and prices in fl. and kr. for different quantities.

Victualienpreise

Table with columns: Victualienpreise, Spanferkel, Gefl. Schweine, Extramehl, etc., and prices in fl. and kr.

Für Reisen nach Rumänien.

Sämmtliche rumänische Civil- und Militär-Grenzbehörden wurden angewiesen, allen Reisenden den Eintritt nach Rumänien zu verwehren, welche sich nicht im Besitze ordnungsmäßiger, mit dem Visum der betreffenden rumänischen diplomatischen oder Consularvertretungen im Auslande versehenen Reisepässe befinden. Dies wird veranbart. Stadtrath Waidhofen a. d. Jbbs, den 28. Juli 1891. Der Bürgermeister: Julius Jag.

Geschäfts-Auflösung!**Reeller Ausverkauf!****P. T.**

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in Folge Auflösung unseres seit nahezu 60 Jahren bestehenden

Manufaktur = Geschäfte

den heurigen August-Markt wieder besuchen, und befindet sich unser Verkaufslokal

im Hause der Frau Th. Gumpel, Untere Stadt Nr. 67.

Wir bringen: Rock- und Hosenstoffe, Kleiderstoffe, Kattune, Flanelle, Moldons, Möbelstoffe, Matratzengradl, Flanell- und Reise-Decken, Blaudruck in la. Qualität, Kattuntücher, Barchent-Unterröcke, Barchente aller Arten, Wintertücher in allen Grössen, eingearbeitete Longshawls, Samtte besten Fabrikates, Seiden-, Kopf- und Hals-Tücher, Caschmir etc. etc.

und verkaufen selbe unter dem Einkaufspreis.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns zu bemerken, daß wir, wie seit dem Bestande unseres Geschäftes nur reine, tadellose Waaren zum Verkaufe bringen, und nicht etwa ein Vorgehen beobachten, wie es bei dem sonstigen Ausverkäufen, die zu diesem Zwecke schlechte Waaren ankaufen, vorzukommen pflegt.

Wir erbitten uns gütigen Zuspruch und zeichnen ergebenst

Steyr, im Juli 1891.

Gebrüder Kraker aus Steyr.

FESTE PREISE!

FESTE PREISE!

Die Buchdruckerei

des

A. HENNEBERG

neben dem Stadthurm obere Stadt Nr. 8, neben dem Stadthurm

(einzige in Waidhofen a. d. Ybbs)

empfiehlt sich zur Anfertigung

ALLER DRUCKSORTEN

z. B. Plakate in allen Grössen, Speise-Tarife, Preiscourants für alle Geschäftszweige, Visit- und Geschäftskarten, Trauungs und Verlobungsanzeigen.

Partezettel und Trauerbilder

werden sofort geliefert.

Ferner mache ich ein P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung aufmerksam, um jeder Irreführung vorzubeugen, daß ich so wie früher, trotzdem hier jetzt ein Plakaturangsinstitut besteht, sämtliche Anschlagzettel drucke und diese selbstverständlich in meiner seit dem Jahre 1877 von der h. k. k. n.-ö. Statthaltereiconcessionirten Buchdruckerei billigst herstelle; dann erlaube ich mir noch mein Wochenblatt „Bote von der Ybbs“ für Bekanntmachungen und überhaupt alle Inserirungen bestens zu empfehlen, welche in diesem Blatte, da es in allen Schichten der Bevölkerung bekannt und zahlreich verbreitet ist, den allerbesten Zweck erfüllt, besonders darum schon, da die Preise sehr mässig sind.

Abonnements auf den „Boten von der Ybbs“ werden täglich angenommen.

Dieses Wochenblatt besteht seit dem Jahre 1885 und ist für jedermann von grössten Nutzen, da es nicht theuer ist und alle Tagesereignisse aus Waidhofen und Umgebung bringt.

Grösstes Lager in Papier-Säcken.

Zur Sommerhitze weiches, bei Regenwetter und Morgenthau trockenes Lederschuhwerk erreicht nur J. Bendik in St. Valentin bei Enns rühmlich bekanntes patent, wasserdichtes

Ledernahrungs-Fett

und zum Glänzen (wachsen) des Lederzeuges an Pferdegeschirr, Wagen, Möbeln etc. die von demselben erfundene k. k. a. pr.

Lederglanz-Tinctur,

welche vom h. k. k. Reichs-Kriegsministerium mit bestem Erfolg geprüft wurde und nicht nur bei dem Militär, sondern bei den höchsten Persönlichkeiten, der Transportunternehmung etc. etc. verwendet wird.



Preise für Ledernahrungs-Fett: Ganze Dose 80 kr. Halbe Dose 40 kr. Viertel-Dose 20 kr. Achtel-Dose 10 kr.

Glanz-Tinctur: per Kilo fl. 1.20 per Flasche Nr. 1 80 kr. „ Nr. 2 40 kr. „ Nr. 3 20 kr.

Wiederverkäufer u. Militär Rabatt. Lagernd in allen grösseren Orten der Monarchie. In Waidhofen bei Karl Friess, Weyer bei Dunkel. Scheibls bei Ig. Höfinger.

Warnung vor Fälschungen: Jede Dose und Flasche ist mit dem Namen des Erfinders versehen, worauf beim Kaufe zu achten ist.

Soeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts:

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromdruck von W. Kühnert, Fr. Specht u. a. 130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfrauzbände zu je 9 Fl.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch die Centralbuchhandlung Max Herzig in Wien I, gegen niedrige Monatsraten. Prospekte gratis.

Gebr. Adler in Wels

Lederfabriken Wels und Sierning

Gegründet 1847

offirieren ihre aus bestem Kernleder erzeugten, undeihnbaren

Maschinen-Riemen

amerikanischer Art

Glieder-, Näh- und Bindriemen

sowie alle anderen technischen Leder-Artikel.

Depôt zu Original-Fabrikspreisen

in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton Jax Söhne.

1 10-15

Epilepsie. Heilbar, ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Re-tourmarke sind zu richten
"OFFICE SANTAS"
PARIS, 57, Boulev. de Strasbourg. 416 14-11

Das Schönste hier auf Erden und 100.000 Mark erhält Derjenige, welcher ein interessanteres Werk als den „Interessanten Katalog der Welt“ an uns einschickt. Der letztere ist ein 20jähriges Kunstwerk mit hundert Bildern und wird discret gegen Einsendung von 30 kr. als Doppelbrief geschlossen franco versandt.

Beide Werke und der „Interessanteste Katalog der Welt“ zusammen statt 4 fl. 30 kr. für nur 3 fl. 75 kr. franco gegen Einsendung des Betrages.

Sensatio-nell!



Die Physiologie der Liebe v. Prof. P. Mantegazza, das epochemachendste Werk des Jahrhunderts, welches jeden Leser befriedigen, mit Freude und Glück erfüllen wird. Gegen Einsendung von 2 fl. franco. Gegen Nach-nahme von 2 fl. unfrankirt, Hochelegant gebunden fl. 2.50.

Grossartig und effectvoll geschrieb. Amor auf Schleich-wegen Interessante Geschichten aus hohen Kreisen von M. Raymond. Eleg. b. 2 fl. Geb. fl. 2.50.

Wer mit diesem Werk nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück. 415 20-11 L. Schneider, Kunstverlag, Berlin, SW., Bernburgerstr. 6.

Kwizda's

ausschl. priv.

Restitutionsfluid,

Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolg in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Preis einer Flasche fl. 1.40.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreissapotheker, Korneuburg bei Wien.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaaaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.

Kais. könig. privilegirte

LORI-PFEIFEN

sind unter den hundertsten als trockenrauchend empfohlenen Pfeifen die einzigen die wirklich bis zum letzten Stäubchen Tabak trocken ausgeraucht werden können und dabei die Vorzüge aller anderen Systeme in sich vereinigen.

Ich nehme auf das Misstrauen aller Herren Tabakraucher gegen Neuerungen an Tabakpfeifen Rücksicht und gebe daher Lori-Pfeifen auch probeweise ab.

VINCENZ FATTINGER,

WAIDHOFEN A. D. YBBS, HOHER MARKT Nr. 95.

Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg und Carl Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

- Glycerin-Seife, echt, unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Brettern pr. 2 Stück 90 kr., in Dosen pr. 3 Stück 60 kr.
- Honig-Glycerin-Seife, in Cartons pr. 3 Stück 80 "
- Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 "
- (Bestes Mittel gegen raue Hände und unreinen Teint.)
- Glycerin-Lippen-Creme, in Flacons 50 kr.
- Glycoblastol (zur Beförderung des Haarwuchses, Be-seitigung der Schuppen etc.) in Flacons fl. 1.-
- Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons pr. 3 St. " 1.20
- KALADONT, Glycerin-Zahn-Creme, pr. Stück fl. —.35

(Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.)
F. A. Sarg's Sohn & Cie.
k. und k. Hoflieferanten in Wien.
Zu haben bei den Apothekern und Pafumeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikaner-bastel 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldebetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

- Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Beste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirthschaft. Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12 Vierteljährig 3.-
- Oesterreichische Forst-Beitung Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8, Viertelj. fl. 2
- Allgemeine Wein-Beitung Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Wein-handelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 6 Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Die Strobenwelt.
Illustrierte Zeitung für Collette und Fanarbeiten.
36 Hefen 24
Zimmern
mit 250
Schnitten
maffen.
Preis
einfach
mit 1.25
= 75 Kr.
Einfach jährlich, über 2000 Abbestellungen von Collette, - Briefen, - Ganzjahresbestellen, 18 Bellen mit 250 Schnittmustern und 250 Zeichnungen. Sie erhalten durch alle Buchhandlungen u. Post-enthalten (Glas-Katalog Nr. 3849). Proben-ummern gratis u. franco bis zur Erschöpfung.
Wien W. 35. - - - - - Wien I, Operngasse 3.

Ein Praktikant

wird in der Eisenhandlung des **Friedrich Kroiß** in **Amstetten** aufgenommen. 448 2-1

Eine Gitarre

vorzüglich gutes Instrument, elegant ausgestattet, mit Maschinschrauben, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu besehen im **Papiergeschäft** am unteren Stadt- platz (Sparkassegebäude). 449 3-1

Eine Decimalwaage,

geacht auf **3500 Kg.** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 447 0-1

Ein 446 3-3

Lehrling oder Praktikant

wird aufgenommen bei

Friedr. Nowak, Eisenhandlung in Waidhofen.

Zur Marktzeit in Waidhofen a. d. Y.

d. i. vom 4. bis 11. August l. J.

befindet sich die Firma 444 0-3

Carl Wagmeister

aus Linz

mit gut sortirtem Lager in **Damen-Kleidern, Regen- und Reise-Mänteln, Jaquets, Paletots und Wintermänteln**, übernimmt auch **Bestellungen** für sogleiche oder spätere **Lieferzeit**, und garantirt für solide wirklich billige Ausführung.

Täglich Gefrorenes!

Auf vorherige Bestellung auch in Formen. 441 0-5 Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art, Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

Untere Stadt Nr. 70. **Leopold Frieß.**

Täglich mehrmaliger Anstich von: Export - Pilsenitzer - Bier

pr. Liter 24 kr.,

Wieselburger Märzen

pr. Liter 22 kr.

im Hôtel Infür. 436 0-4



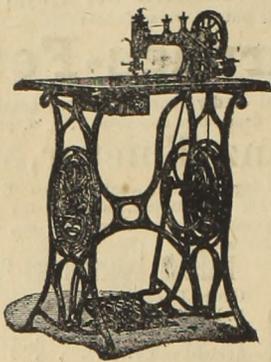
Jeden Sonntag

Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Nerven- und Rückenmarks-Kranken bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtorganismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu 429 52-9 Leipzig.

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig 350 auch gegen 0-22

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Bahnartift

J. Werchlawski

habilit in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzel-entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

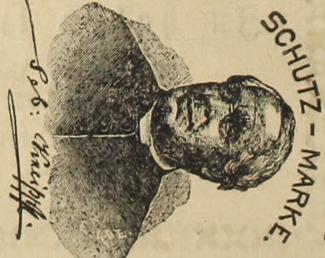
Reines Blut die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, all- gem. Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blut! Wir garantiren für radicalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„OFFICE SANITAS“, 417 14-11 PARIS, 57, Boulev. de Strasbourg.

Lungenleidenden

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas berühmte Specialschrift: „Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht“. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit grösstem Erfolge bewährte Heilmethode kommen. Zusendung kostenfrei durch Hermann 428 52-9 Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.



Ämtl. Erzeugnis-Malzkaffee mit
ÖLZ = Kaffee
genüht, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem thierischen gishaltigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kaffee-Malzkaffee ist nur ädelt in rohen, hiesigen Sparten mit nebenstehenden 2 Marken zu haben:
Öl-Kaffee nur mit milderer Futura.
Gedruder ÖlZ, Bregenz
vom Goodw. Herrn Pfarrer Seb. K. n. e. l. d. für Österreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.
Zu haben in allen besseren Speereihandlungen.

Voranzeige

über die Abhaltung einer Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner diesjährigen Haupt- versammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, im Jahre 1891 und zwar am 4., 5., 6. Oktober eine Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung industrieller Erzeugnisse, so wie sie als Stoffe aus dem Grund und Boden gewonnen und so dann für den Handel und Verkehr industriell nutzbar gemacht werden, zu veranstalten.

Dieses Unternehmen soll den Charakter einer Bezirksausstellung annehmen. Es sollen daher alle im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs domicilirenden Grund- und Waldbesitzer, sowie die Indu- striellen, dann die Mitglieder der dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs einver- leibten landwirthschaftlichen Casinos, und endlich noch jene Industrielle zur Beschickung der Ausstellung herangezogen werden, welche von dem gefertigten Comite hiezu besonders eingeladen werden.

Auf diese Art und Weise ist zu erwarten, daß diese Ausstellung den vorausgegangenen ähn- lichen Unternehmungen in keiner Richtung nachstehen, sondern vielmehr in Anbetracht des Umstandes, daß auch die Industrie reichlicher als sonst dabei vertreten sein wird, und ansehnliche Prämien für die ausgestellten Gegenstände vorhanden sein werden, sich interessanter und sehenswerther gestalten wird.

Da nun größere Unternehmungen auch große Vorbereitungen und naturgemäß auch finanzielle Opfer zur Folge haben, so erachten es die Gefertigten für gut und nützlich, heute schon alle P. T. Interessenten und Freunde der Landwirtschaft und Industrie im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs von der diesjährigen Ausstellung in Kenntniß zu setzen, und zugleich nachstehende Bitte an sie zu richten:

Dieselben wollen in ihren bekannten Kreisen dahin wirken, „daß die Ausstellung reichlich beschildet und durch freiwillige Spenden, sei es zu Prämierungs- oder Verlosungszwecken, finanziell unterstützt werde“.

Alles Nähere auf die Ausstellung bezughabende wird das in nächster Zeit erscheinende Pro- gramm enthalten.

Anmeldungen zur Betheiligung an der Ausstellung wollen behufs entsprechender Lösung der Platzfrage ehestens an die Gefertigten gerichtet werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Juli 1891.

Für das Ausstellungs-Comite:

Franz Steininger,
Obmannstellvertreter.

Josef Gabler,
Obmann und Vorstand des Bezirks-Vereines
Waidhofen a. d. Ybbs.